
Arbeitsblätter

Modul III

Das EiBiS-Beobachtungsverfahren:
Grundlagen und Übungen



MIII.1_Praxis

Kennenlernen des EiBiS-Bogens

Arbeitsauftrag:

Rufen Sie die Online-Version des EiBiS-Bogens auf und setzen Sie sich in Form einer Gruppenarbeit mit den Skalen und Items auseinander.

Zugang zum digitalen EiBiS-Bogen:

<https://www.eh-freiburg.de/quebin/eibis-bogen/>



Schritt 1:

Lesen Sie sich zunächst **allein** alle 36 Items (= Aussagen) und die dazugehörigen Erläuterungen durch. Die Erläuterungen können Sie durch die Funktion ‚Mouseover‘ aufrufen (das bedeutet, dass zusätzliche Informationen aufgerufen werden, wenn Sie mit der Maus oder dem Cursor auf das farbig hinterlegte Fragezeichen gehen bzw. klicken). Um auf die nächsten Fragebogenseiten zu gelangen, machen Sie bitte bei den Items Angaben Ihrer Wahl (ebenso bei den einsteigenden Fragen zum beobachteten Kind). Tauschen Sie sich dann in Ihrer Gruppe anhand der folgenden Fragen aus:

- (1) Ist die Struktur des EiBiS-Bogens mit den vier Skalen und 36 Items für Sie verständlich?
- (2) Zu welchen der 36 Items wäre eine vertiefte Erläuterung gut?
- (3) Welche der 36 Items sind im pädagogischen Alltag möglicherweise schwierig zu beobachten bzw. einzuschätzen?
- (4) Gibt es weitere Fragen zu den vier Skalen und den 36 Items, die geklärt werden sollten?

Halten Sie die Ergebnisse in Ihrer Gruppe schriftlich fest (30 min).

Schritt 2:

Teilen Sie die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit im Plenum und tauschen Sie sich über mögliche Verständnisfragen aus. Ziel ist es, dass Ihnen der EiBiS-Bogen mit allen Skalen und Items bekannt und verständlich ist (15 min).

MIII.2_Praxis

EiBiS-Anwendung: Fallvignette ‚Frederick‘

Arbeitsauftrag:

Nachdem Sie den gesamten EiBiS-Bogen mit den vier Bereichen bzw. Subskalen kennengelernt haben, werden Sie nun in einer Gruppenarbeit die Anwendung anhand einer Fallvignette üben. Es geht darum, das Bindungsverhalten eines Kindes danach einzuschätzen, wie häufig diese Verhaltensweisen auftreten. Dabei gibt es sechs unterschiedliche Stufen:

0	fast nie	Das Verhalten ist nicht oder nur einmalig/vereinzelt zu beobachten.
1	sehr selten	Das Verhalten ist ganz selten und/oder in größeren Abständen zu beobachten.
2	selten	Das Verhalten ist manchmal in der entsprechenden Situation zu beobachten.
3	oft	Das Verhalten ist oft zu beobachten, es taucht jedoch nicht in jeder entsprechenden Situation auf.
4	sehr oft	Das Verhalten wird in den meisten entsprechenden Situationen gezeigt.
5	fast immer	Das Verhalten wird nahezu in allen entsprechenden Situationen gezeigt. Es ist ein durchgängiges Verhaltensmuster.

Fallvignette ‚Frederick‘

Frederick ist ein 32 Monate alter Junge (2 Jahre, 8 Monate) und seit genau einem Jahr in unserer Kita. Er hat keinen Migrationshintergrund, seine Familiensprache ist deutsch. Er ist meist 30 Stunden pro Woche anwesend. Auf der Fallvignette sieht man ihn im Morgenkreis rechts, er klettert auf meinen Schoß (ich bin seine Bezugsperson) und er klammert sich an mir fest.



© Vanessa Karré Illustration

Schritt 1:

Bitte lesen Sie die Fallvignette ‚Frederick‘ aufmerksam durch (10 min).

Beim Bindungsbereich A *Nähe suchen und zulassen* habe ich als Fredericks Bezugsperson in den vergangenen vier Wochen beobachten können, dass er den Wunsch nach körperlicher Nähe eigentlich immer zum Ausdruck bringen kann. Auch sucht er öfters die körperliche Nähe und auch Körperkontakt mit mir. Zudem kann er sehr oft die körperliche Nähe von anderen, ihm bekannten Personen in der Kita zulassen. Er wendet sich sehr oft aktiv und aufgeschlossen auch anderen, ihm bekannten Menschen bei uns zu (Blickkontakt, Ansprechen, Zugehen). Zudem freut sich Frederick in fast allen Situationen, wenn er seine Eltern beim Abholen wiedersieht. Gleichzeitig kommt es aber auch oft vor, dass er keine klare Zuwendung zu mir als Bezugsperson in der Kita zeigt. Er schwankt sehr oft in seinen Kontakten zur mir als Bezugsperson in der Kita zwischen Nähe suchen und Ablehnung. Sehr häufig ignoriert er mich völlig oder zieht sich zurück, wenn er mich sieht.

In Bezug auf den *Umgang mit sozial belastenden Situationen* und damit im Bindungsbereich B konnte ich beobachten, dass Frederick sehr oft Unruhe in alltäglichen Übergangssituationen zeigt. Auch ‚klammert‘ sich Frederick fast immer an seine Mutter oder seinen Vater, wenn sie ihn in die Kita bringen. In anderen Situationen wirkt er bei Übergängen im Kita-Alltag hingegen oft auch ‚unbeteiligt‘. Bei (anstehenden) Trennungssituationen in der Kita zeigt er stets einen deutlichen Ausdruck von Panik, als hätte er Angst, dass seine Bezugsperson ‚verloren‘ geht. In Trennungssituationen, wenn seine Eltern die Kita verlassen, zeigt Frederick auch sehr oft Anzeichen von starker Unruhe, Traurigkeit und/oder Verunsicherung. Es kommt auch sehr oft vor, dass er sich an mich oder andere Fachkräfte in der Kita bei Übergangssituationen oder Veränderungen ‚klammert‘. Zudem ist er in vielen Situationen sehr leicht irritierbar und reagiert sehr oft deutlich verängstigt. Er zeigt sehr oft situationsübergreifend deutliche Zeichen der Anspannung. Auch gelingt ihm nur selten ein ‚ruhiger‘ Umgang mit kurzen Trennungen von mir. Allerdings drückt Frederick in solchen Situationen meist nicht eindeutig und nur sehr selten aus, wenn ihm körperliche Nähe zu viel wird.

Nach meinen Beobachtungen im Bindungsbereich C *Offenheit für Neues, Explorationsfreude* lässt sich Frederick sehr oft leicht auf neue Spiele, Anregungen etc. ein. Auch zeigt er sehr oft Freude an der Kooperation mit anderen Kindern. In Spiele kann er sich oft gut vertiefen. Zudem zeigt er häufig Zeichen des Erlebens eigener Wirksamkeit und zeigt auch gerne, was er geschaffen hat. Er sucht sich meistens selbst Herausforderungen, die seinem Fähigkeits- und Entwicklungsstand angemessen sind. Zugleich ist das Spiel von Frederick jedoch selten strukturiert, man erkennt selten einen Handlungsfaden und er wirkt oft ziellos. Wenn seine Eltern dabei sind, wendet er sich fast nie von ihnen weg und anderen Dingen zu. Zudem fordert er fast nie andere Kinder zum Mitspielen auf; auch wenn er oft Anteilnahme an anderen zeigt. In seiner Exploration holt er sich dagegen öfters Unterstützung von anderen oder bindet andere ein. Er kann zumeist Kontakt aufnehmen, halten und beenden. Frederick interessiert sich öfters, besonders wenn er nicht angespannt ist, für Mitteilungen, Gespräche, Handlungen anderer, er beobachtet dann andere und läuft auch zu anderen hin. Er sucht auch oft aktiv nach Anregungen, neuen Spielen etc.

Beim Bindungsbereich D *Emotionsregulation und Emotionsausdruck* konnte ich in den vergangenen vier Wochen beobachten, dass sich Frederick nur schwer und selten beruhigen und trösten lässt. Wenn er traurig oder aufgeregt ist, nimmt er meine Versuche der Ko-Regulation nur in manchen Situationen an. Sich selbst beruhigen kann Frederick allerdings überhaupt nicht gut. Angenehme (z. B. Freude) und unangenehme Gefühle (z. B. Ärger, Trauer) kann er dagegen fast immer in ihrer Vielfalt ausdrücken. Auch kann er angenehme (z. B. Freude) und unangenehme Gefühle (z. B. Ärger, Trauer) in unterschiedlicher Stärke/Intensität klar und oft ausdrücken. Zudem sucht er immer aktiv von sich aus Hilfe, wenn er besonders aufgeregt, ängstlich oder wütend ist und sich nicht selbst regulieren kann.

Schritt 2:

Bitte finden Sie sich zu zweit zusammen. Schätzen Sie nun die Verhaltensweisen von Frederick nach der Häufigkeit des Auftretens auf Grundlage der Beobachtung der Bezugsperson ein. Tragen Sie dazu die entsprechenden Werte von 0 = ‚fast nie‘ bis 5 = ‚fast immer‘ in der Tabelle ein. Nehmen Sie für die weiteren Abstufungen auch die Übersicht auf der ersten Seite des Arbeitsblattes zur Hilfe (20 min).

Item	Beobachtung	Punktwert (0 = ‚fast nie‘ bis 5 = ‚fast immer‘)
<i>Skala A: Nähe suchen und zulassen</i>		
1	Frederick kann den Wunsch nach körperlicher Nähe eigentlich immer zum Ausdruck bringen.	5
2	Auch sucht er öfters die körperliche Nähe und auch Körperkontakt mit mir.	3
3	Zudem kann er sehr oft die körperliche Nähe von anderen, ihm bekannten Personen in der Kita zulassen.	
4	Er wendet sich sehr oft aktiv und aufgeschlossen auch anderen, ihm bekannten Menschen bei uns zu (Blickkontakt, Ansprechen, Zugehen).	
5	Zudem freut sich Frederick in fast allen Situationen, wenn er seine Eltern beim Abholen wiedersieht.	
6	Gleichzeitig kommt es aber auch oft vor, dass er keine klare Zuwendung zu mir als Bezugsperson in der Kita zeigt.	
7	Er schwankt sehr oft in seinen Kontakten zur mir als Bezugsperson in der Kita zwischen Nähe suchen und Ablehnung. Sehr häufig ignoriert er mich völlig oder zieht sich zurück, wenn er mich sieht.	
<i>Skala B: Umgang mit sozial belastenden Situationen</i>		
8	Frederick zeigt sehr oft Unruhe in alltäglichen Übergangssituationen.	4
9	Auch ‚klammert‘ sich Frederick fast immer an seine Mutter oder seinen Vater, wenn sie ihn in die Kita bringen.	5
10	In anderen Situationen wirkt er bei Übergängen in Kita-Alltag hingegen oft auch ‚unbeteiligt‘.	
11	Bei (anstehenden) Trennungssituationen in der Kita zeigt er stets einen deutlichen Ausdruck von Panik, als hätte er Angst, dass seine Bezugsperson ‚verloren‘ geht.	
12	In Trennungssituationen, wenn seine Eltern die Kita verlassen, zeigt Frederick auch sehr oft Anzeichen von starker Unruhe, Traurigkeit und/oder Verunsicherung.	
13	Es kommt auch sehr oft vor, dass er sich an mich oder andere Fachkräfte in der Kita bei Übergangs-situationen oder Veränderungen ‚klammert‘.	
14	Zudem ist er in vielen Situationen sehr leicht irritierbar und reagiert sehr oft deutlich verängstigt.	
15	Er zeigt sehr oft situationsübergreifend deutliche Zeichen der Anspannung.	
16	Auch gelingt ihm nur selten ein ‚ruhiger‘ Umgang mit kurzen Trennungen von mir.	
17	Allerdings drückt Frederick in solchen Situationen meist nicht eindeutig und nur sehr selten aus, wenn ihm körperliche Nähe zu viel wird.	

Item	Beobachtung	Punktwert (0 = ‚fast nie‘ bis 5 = ‚fast immer‘)
<i>Skala C: Offenheit für Neues, Explorationsfreude</i>		
18	Frederick lässt sich sehr oft leicht auf neue Spiele, Anregungen etc. ein.	4
19	Auch zeigt er sehr oft Freude an der Kooperation mit anderen Kindern.	4
20	In Spiele kann er sich oft gut vertiefen.	
21	Zudem zeigt er häufig Zeichen des Erlebens eigener Wirksamkeit und zeigt auch gerne, was er geschaffen hat.	
22	Er sucht sich meistens selbst Herausforderungen, die seinem Fähigkeits- und Entwicklungsstand angemessen sind.	
23	Zugleich ist das Spiel von Frederick jedoch selten strukturiert, man erkennt selten einen Handlungsfaden und er wirkt oft ziellos.	
24	Wenn seine Eltern dabei sind, wendet er sich fast nie von ihnen weg und anderen Dingen zu.	
25	Zudem fordert er fast nie andere Kinder zum Mitspielen auf, ...	
26	... auch wenn er oft Anteilnahme an anderen zeigt.	
27	In seiner Exploration holt er sich dagegen öfters Unterstützung von anderen oder bindet andere ein.	
28	Er kann zumeist Kontakt aufnehmen, halten und beenden.	
29	Frederick interessiert sich öfters, besonders wenn er nicht angespannt ist, für Mitteilungen, Gespräche, Handlungen anderer, er beobachtet dann andere und läuft auch zu anderen hin.	
30	Er sucht auch oft aktiv nach Anregungen, neuen Spielen etc.	
<i>Skala D: Emotionsregulation und Emotionsausdruck</i>		
31	Frederick lässt sich nur schwer und selten beruhigen und trösten.	2
32	Wenn er traurig oder aufgeregt ist, nimmt er meine Versuche der Ko-Regulation nur in manchen Situationen an.	2
33	Sich selbst beruhigen kann Frederick allerdings überhaupt nicht gut.	
34	Angenehme (z. B. Freude) und unangenehme Gefühle (z. B. Ärger, Trauer) kann er dagegen fast immer in ihrer Vielfalt ausdrücken.	
35	Auch kann er angenehme (z. B. Freude) und unangenehme Gefühle (z. B. Ärger, Trauer) in unterschiedlicher Stärke/Intensität klar und oft ausdrücken.	
36	Zudem sucht er immer aktiv von sich aus Hilfe, wenn er besonders aufgeregt, ängstlich oder wütend ist und sich nicht selbst regulieren kann.	

Schritt 3:

Geben Sie nun die eingeschätzten Punktwerte in den digitalen EiBiS-Bogen ein.
Der Zugang zum digitalen EiBiS-Bogen erfolgt über folgenden Link:

<https://www.eh-freiburg.de/quebin/eibis-bogen/>



Wichtig: Bitte speichern Sie die Auswertung (PDF-Dokumente von der Webseite) bei sich bzw. auf Ihrem Gerät ab.

Bei nicht vorhandenem Internetzugang nutzen Sie bitte die über Ihre Dozierenden bereitgestellte Papierversion des EiBiS-Bogens (10 min).

Schritt 4:

Bitte vergleichen Sie Ihre Ergebnisse der EiBiS-Einschätzung im Plenum (Rohwerte, Normwerte und Ergebnis). Diskutieren Sie mögliche Unterschiede in der Einschätzung (z. B. Abweichung von mindestens 2 Punkten beim Rohwert; Erzielen eines anderen Normwertes/Ergebnisses) (15 min).

Passt das Ergebnis der EiBiS-Einschätzung aus Ihrer Sicht mit dem in der Fallvignette beschriebenen Verhalten von Frederick zusammen?

MIII.3_Praxis

EiBiS-Anwendung: Empfehlungen für ‚Frederick‘

Arbeitsauftrag:

Setzen Sie sich mit den pädagogischen Handlungsempfehlungen auseinander, die jeweils für das Gesamtergebnis sowie für die Skalen A, B, C und D formuliert wurden.

Schritt 1:

Wählen Sie in Ihrer Gruppe eine Auflistung der pädagogischen Handlungsempfehlungen aus (z. B. von Skala A oder Skala B) und beziehen Sie diese Empfehlungen auf die Einschätzung von ‚Frederick‘. Achten Sie dabei auch auf das Ergebnis für die ausgewählte Skala (z. B. Hinweis auf Bindungssicherheit, Verdacht auf eine (leichtere) Bindungsunsicherheit, Hinweis auf Bindungsunsicherheit). Beantworten Sie die folgenden Fragen und halten Sie die Ergebnisse stichpunktartig fest (20 min):

- (1) Was sind für mich bzw. uns die wichtigsten pädagogischen Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Unterstützung für Frederick?
- (2) Wie können wir diese Empfehlungen aus den Beobachtungen, die wir über Frederick haben (Fallvignette), begründen?

Hinweis: Hierbei sollten auch die Ressourcen des Kindes, die durch den EiBiS-Bogen eingeschätzt wurden, beachtet werden, z. B. bei Frederick die Freude am Spiel und an der Kooperation mit anderen Kindern.

Schritt 2:

Teilen Sie die wichtigsten Ergebnisse aus Ihren Gruppengesprächen im Plenum und diskutieren Sie, inwiefern diese Empfehlungen im Hinblick auf die Bindungsbedürfnisse von Frederick (unsicher-ambivalentes Bindungsverhalten) fachlich begründbar sind (15 min).

MIII.4_Transfer

Erprobung des EiBiS-Bogens in der Praxis

Bitte schätzen Sie mithilfe des EiBiS-Bogens die Bindungssicherheit für ein Kind aus der Kita-Praxis ein. Das Kind sollte möglichst zwischen 1,5 und 4,5 Jahre alt und die Eingewöhnungsphase bereits abgeschlossen sein. Orientieren Sie sich bei Ihrer Einschätzung an den Hinweisen zur Anwendung, die zu Beginn des EiBiS-Bogens nochmals detailliert aufgeführt werden. Nutzen Sie für das Ausfüllen des digitalen EiBiS-Bogens folgenden Link:

<https://www.eh-freiburg.de/quebin/eibis-bogen/>



Halten Sie Ihre Erfahrungen beim Ausfüllen des Bogens, mögliche Herausforderungen bei der Einschätzung sowie Schlussfolgerungen für die Praxis schriftlich fest. **Bringen Sie dies sowie die Schnellübersicht der Ergebnisse aus dem EiBiS-Bogen (PDF) digital oder ausgedruckt zu Modul IV mit.** Bitte stellen Sie vor dem Ausfüllen sicher, dass die Einverständniserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten des Kindes zum EiBiS-Bogen unterschrieben vorliegt. Die entsprechende Vorlage erhalten Sie von Ihren Dozierenden bzw. steht zum Download auf der Quebin-Homepage zur Verfügung (<https://www.eh-freiburg.de/quebin/materialien/>).

Hinweis: Der EiBiS-Bogen kann und darf gerne auch gemeinsam, z. B. mit Kolleg:innen, Anleitungen oder im Kleinteam, ausgefüllt werden. Insbesondere, wenn Sie *keine* Möglichkeit haben oder hatten, über rund vier Wochen ein Kind in der Kita zu beobachten, können Sie im Team oder mit Kolleg:innen den EiBiS-Bogen ausfüllen und über die Items sowie die Schlussfolgerungen für das pädagogische Handeln gemeinsam in den Austausch gehen.